

## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 13. JUNI 2019

GESCH.-NR.	2019-0289
BESCHLUSS-NR.	
IDG-STATUS	öffentlich
SIGNATUR	<b>16</b> <b>GEMEINDEORGANISATION</b> <b>16.04</b> <b>Grosser Gemeinderat</b> <b>16.04.22</b> <b>Postulate</b>
BETRIFFT	<b>Postulat Maxim Morskoi, SP, und Mitunterzeichnende, betreffend "shared workspace" / Substantielles Protokoll</b>

[...]

### 11. GESCHÄFT-NR. 2019/027 Postulat Maxim Morskoi, SP, und Mitunterzeichnende, betreffend „shared workspace“ – Begründung

#### VORSTOSS

Gemeinderat Maxim Morskoi, SP, und Mitunterzeichnende, reichen mit Schreiben vom 4. April 2019 nachfolgendes Postulat beim Büro des Grossen Gemeinderates ein (GGR-Geschäft-Nr. 2019/027):

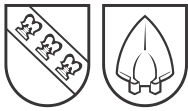
#### ANTRAG

Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen, wo in der Stadt Räumlichkeiten bestehen, die für sogenannte „shared workspace“<sup>1</sup> genutzt werden könnten, wie es möglich wäre „shared workspace“ in der Stadt einzurichten, um Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Einrichtung und Nutzung von „shared workspace“ in Illnau-Effretikon von städtischer Seite konkret gefördert werden kann.

#### AUSGANGSLAGE

Die Art wie wir Arbeiten, Lernen und Kommunizieren ändert sich in der digitalisierten Welt. Immer mehr Menschen arbeiten heutzutage dank moderner Technik unabhängig von einem bestimmten Arbeitsplatz. Viele Arbeitgeber ermöglichen ihren Arbeitnehmern einen Teil ihrer Aufgaben im „Home Office“ zu erledigen. Arbeitnehmer schätzen die dadurch höhere Eigenverantwortung und Flexibilität. Auch Selbständigerwerbende sind häufig nicht auf einen fixen Arbeitsplatz angewiesen. Studenten benötigen dringend freie Lernplätze, da die Universitätsbibliotheken überfüllt sind.

Jedoch ist nicht immer ist das Bürozimmer oder der Küchentisch zu Hause die beste Lösung. Die Trennung von Privatem und Beruflichen fällt vielen Menschen schwer, die Produktivität leidet. Viele Leute würden es wohl schätzen, einen neutralen Arbeitsplatz in der Nähe von ihrem zu Hause bei Bedarf benutzen zu können. In einer modernen Stadt wie Illnau-Effretikon gibt es deshalb grosses Potential für Arbeitsplätze, an denen Infrastruktur zur Verfügung gestellt wird, die wochen-, tage- oder gar stundenweise gemietet werden können, sogenannte „shared workspace“. Die Infrastruktur, die in solchen „shared workspace“ angeboten werden müsste, umfasst lediglich Tische, Stühle, W-LAN, Drucker und Strom. Solche Vermietungen könnte in Zwischennutzungen Einnahmen generieren, welche zuvor nicht angedacht wurden.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 13. JUNI 20129

GESCH.-NR.

2019-0289

BESCHLUSS-NR.

In den Gebäuden von Illnau-Effretikon gibt es immer wieder Leerstände, wie die jüngsten Beispiele des Corrodi-Geschäfts oder der Clientis-Filiale zeigen. Solche vorübergehende Leerstände könnten überbrückt werden, indem die Stadt in diesen Räumlichkeiten, die Einrichtung von „shared workspace“ fördert oder selber anbietet. Auch Räumlichkeiten, die bereits der Stadt gehören und nicht erst gemietet werden müssten, wären vom Stadtrat zu prüfen.

Durch die aktive Förderung solcher „shared workspace“ bieten sich für die Stadt zahlreiche Chancen. In der Nähe des Zentrums könnten „shared workspace“ die Stadt an Wochentagen beleben und das lokale Gewerbe fördern, denn jeder benötigt zwischendurch mal einen Kaffee oder ein Mittagessen. Ausserdem würde die Attraktivität Stadt für ihre Bewohner, deren Bedürfnis nach flexiblen Arbeitszeiten und -orten auch in Zukunft zunehmen wird, durch ein solches Angebot von „shared workspace“ deutlich verbessert. Durch ein Angebot von lokalen „shared workspace“ könnte Illnau-Effretikon zudem einen kleinen Teil zur Lösung des Mobilitätsproblems und zur Reduktion des Pendlerverkehrs in der Schweiz beitragen. Und dadurch eine Rolle in der Energiewende spielen, auch wird die Stadt als innovativ und attraktiv wahrgenommen ⇒ Standortvorteil.

<sup>1</sup> Shared workspace: auch PopUpOffice genannt oder Co-Working space, es gibt solche Angebote bereits in Zürich <https://app.popupoffice.ch/locations/5aaff0456cf9365e7b0d57a8>

URHEBER:	Gemeinderat Maxim Morskoi, SP
MITUNTERZEICHNENDE:	Gemeinderat Felix Tuchs Schmid, SP Gemeinderat David Gavin, SP Gemeinderat Stefan Hafen, SP Gemeinderätin Brigitte Röösl, SP Gemeinderat Andreas Furrer, SP Gemeinderätin Regula Hess, SP
EINGANG RATSBURO:	04.04.2019
BEGRÜNDUNG IM RAT:	13.06.2019

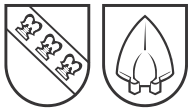
## FORMELLES

Der Vorstoss wurde von der Urheberschaft als Postulat taxiert. Eine Überprüfung des Ratsbüros ergab, dass der Vorstoss die einschlägigen Vorschriften, wie sie an Postulate gemäss Art. 69 ff der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates GeschO GGR gestellt werden, einzuhalten vermag.

## PLENARDEBATTE

*Gemeinderat Maxim Morskoi, SP*, legt konform mit Art. 72 ff. GeschO GGR die Beweggründe, welche ihn zur Einreichung des vorstehenden Postulates motiviert hatten, dar. Basis dafür bildet der zu Grunde liegende Postulatstext, aus welchem sich Begründung, Zielsetzung und Antrag hinreichend ergeben.

Gemeinderat Morskoi projiziert zur Illustration und Untermalung seines Votums entsprechende Grafiken zur besseren Veranschaulichung in den Saal; sie finden sich im Anhang zu diesem Protokoll.



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 13. JUNI 2012/9

GESCH.-NR.

2019-0289

BESCHLUSS-NR.

Der Vorstossurheber betont explizit, wonach es sich bei einem Postulat lediglich um einen Prüfauftrag zu Händen des Stadtrates handle und er bei einer Überweisung mitnichten bereits mit einer Umsetzung beauftragt würde.

-----  
*Der Ratspräsident* bittet den Stadtrat in Anwendung von Art. 72 Abs. 4 GeschO GGR bekanntzugeben, ob er gedenke, den Verstoß entgegenzunehmen.

-----  
*Stadtpräsident Ueli Müller, SP*, gibt namens des Gesamtgremiums bekannt, wonach der Stadtrat sich bereit erklärt, das Anliegen zu prüfen.

-----  
*Ratspräsident Markus Annaheim, SP*, fragt den Rat an, ob Bedarf zur Eröffnung einer Diskussion besteht, was durch einzelne Mitglieder angezeigt wird. Die Diskussion kann in Anwendung von Art. 72 Abs. 4 GeschO GGR direkt und ohne Ratsbeschluss eröffnet werden.

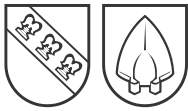
-----  
*Gemeinderat Roland Wettstein, SVP*, erkennt in der englischen Begrifflichkeit von „shared workspace“ eine gewisse Gefahr, indem der Begriff etwas suggeriere, was mitunter auch falsch verstanden werden könnte.

Solche Konzepte bestünden bereits mit den Technoparks Zürich und Winterthur; auch in Bern habe die Migros-Genossenschaft mit dem Projekt „Wolke 7“ eine Plattform geschaffen, wie sie durch die Postulaturheberschaft von der Stossrichtung her in ähnlicher Weise beschrieben werden. Die Zürcher Kantonalbank ZKB biete solche Räumlichkeiten ebenso erfolgreich zur kollektiven Nutzung an der Zürcher Bahnhofstrasse an. Die Infrastruktur beherberge nebst den technischen und räumlichen Arbeitseinrichtungen aber auch beispielsweise ein kleines Convenience-Angebot (Kaffee, Snacks).

In Illnau-Effretikon bestünde kein solches Angebot, nicht zuletzt deswegen, da aktuell entsprechend auch keine räumlichen Angebote vorhanden seien.

Dass die Stadt selbst ein entsprechendes Angebot schaffe, sei nicht im Interesse und Sinne der SVP-Fraktion; die Bereitstellung solcher Dienstleistungen sei Sache von Privaten. Die SVP-Fraktion werde daher dem Vorstoss nicht zur Überweisung verhelfen. Dass die Stadt allenfalls vermittelnd wirken könne, sei durchaus denkbar; sie könnte konzeptionelle Ansätze (Potenzialermittlung usw.) liefern, bei der konkreten Umsetzung sei sie aber sicherlich nicht zu involvieren. Auch für Ausstattungen, Ausrüstungen (die Räumlichkeiten müssten wohl mit einigen technischen Einrichtungen versehen werden), dürfen keine Steuergelder aufgewendet werden.

Es gelte hier sinnvollerweise den 220 Mitglieder zählenden ansässigen Gewerbeverein sowie Firmen als auch Immobilien-Gesellschaften beizuziehen. Es macht wohl Sinn, die Sache auf privater Basis und rund um den Bahnhof, wo auch eine öffentliche Zugänglichkeit bestünde, anzusiedeln. Allerdings präsentieren sich die aktuellen Begebenheiten als alt, unattraktiv und schmutzig, ob sich die Aufgleisung dieser Sache im Sinne einer temporären Bewirtschaftung („Pop-up“-Unternehmen) eigne, bliebe abzuklären.



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 13. JUNI 2012/9

GESCH.-NR.

2019-0289

BESCHLUSS-NR.

Auch *Gemeinderat Michael Käppeli, FDP*, ortet im Sinne des damaligen SP-Wahlkampf-Slogans „Illnau-Effretikon kann mehr“, Potenzial für die geschilderten Einrichtungen. Wer dem Votum von Postulant Morskoi aufmerksam gefolgt sei, der habe feststellen können, wonach der Vorstossurheber die Rolle der Stadt klar und konzis definiert habe. Die Stadt nehme in der Dreieckskonstellation Staat – Private – Wirtschaft eine vermittelnde Position ein.

Der Prüfauftrag an die Adresse des Stadtrates laute dahingehend, wonach der Stadt durchaus eine organisatorische Funktion zukommen könne, beispielsweise indem sie eine Online-Plattform bewirtschaftet, welche solche Angebote vermitteln bzw. einen Kontakt zwischen Anbieter und Anfrager herstellen könnte. Natürlich sei es im engeren Sinne keine staatliche Kernaufgabe, solche Plattformen anzubieten. Aber im Sinne des eingangs rezipierten Slogans und eines modernen Aspektes zur Gemeindeführung möge sich auch ein solches Anliegen subsumieren lassen.

Gemeinderat Käppeli referenziert die vorangegangene Debatte zur Fristverlängerung seines Vorstosses betreffend die Einführung eines Gemeinde-Apps. Gerade eine solche Plattform könnte beispielsweise als Modul-Bestandteil des erwähnten Gemeindeapps Eingang finden; der Stadtrat möge auch Gedanken in diese Richtung anstellen.

Die FDP/JLIE/BDP-Fraktion unterstütze sodann den formulierten Prüfauftrag zu Händen des Stadtrates.

---

*Gemeinderat René Truninger, SVP*, kann im Postulatstext keine Ausführungen von nun in der Diskussion angeführten Vermittlungsportalen und dergleichen erkennen. Es sei nicht des Grossen Gemeinderates Aufgabe an dieser Stelle bereits konkrete Umsetzungsideen zu entwickeln.

Der Morskoi'sche Prüfauftrag laute weitgehend dahin, wonach die Stadt prüfen soll, ob für die beschriebenen Zwecke Räumlichkeiten bestünden. Das könne jedes Mitglied des Grossen Gemeinderates Internet-sei-Dank selbst abklären. Dazu brauche es kein Postulat.

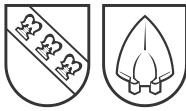
Das ganze Themenfeld sei in die Hände von Privaten zu legen. Wenn es sich denn auch um ein derart gewinnbringendes Geschäftsmodell handeln würde, so sei Postulant Maksim Morskoi eingeladen, selbst ein entsprechendes „Business“ aufzuziehen.

Gemeinderat René Truninger, SVP, wird das Postulat gemeinsam mit der SVP-Fraktion nicht zur Überweisung empfehlen.

---

*Gemeinderat Maxim Morskoi, SP*, dankt Vorredner Käppeli für sein Votum; selbstverständlich handle es sich beim postulierten Anliegen nicht um eine Kernaufgabe des Staates. Allerdings läge es in dessen Interesse, die Zentren zu beleben, die Standortattraktivität zu steigern und so auch die Kaufkraft wieder anzukurbeln. Mindestens das fordere der Grosse Gemeinderat stets seitens des Stadtrates.

Gemeinderat Morskoi hat tatsächlich die Möglichkeiten einer Eigeninitiative geprüft; die finanziellen Möglichkeiten rechtfertigen bzw. ermöglichen aber die nötigen Investitionen für ein solches Modell nicht. Ein grösseres Unternehmen könne sich hierbei schon eher Chancen ausrechnen.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 13. JUNI 2019

GESCH.-NR. 2019-0289  
BESCHLUSS-NR.

Gemeinderat Morskoi ersucht um Überweisung des Postulates.

-----

*Der Ratspräsident* stellt die erschöpfte Diskussion fest und leitet das Abstimmungsprozedere zur Frage der Postulatsüberweisung ein.

-----

## ABSTIMMUNG

### DER GROSSE GEMEINDERAT

#### BESCHLIESST:

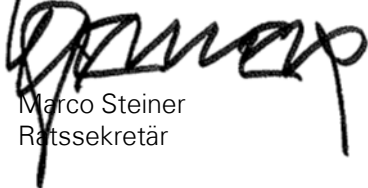
1. Das Postulat Maxim Morskoi, SP, und Mitunterzeichnende, betreffend „Shared Workspace“, wird dem Stadtrat zur Beantwortung überwiesen.
2. Der Stadtrat hat dem Grossen Gemeinderat Bericht und Antrag in Anwendung von Art. 74 Abs. 1 Gescho GGR innert Jahresfrist, spätestens bis 13. Juni 2020, zu unterbreiten.
3. Gegen diesen Beschluss ist das Referendum ausgeschlossen.
4. Mitteilung durch Protokollauszug an:
  - Abteilung Präsidiales
  - Abteilung Präsidiales (Geschäftsakten)

Obgenannter Beschluss kam mit einem eindeutig visuell erkennbaren Verdikt des Ja-Stimmen-Anteils zu Stande.

Dezidierte Abstimmung zu Dispositivziffer 1.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

**Grosser Gemeinderat Illnau-Effretikon**



Marco Steiner  
Ratssekretär

Versandt am: 14.06.2019

ms